

## Trump und der Iran-Konflikt: Eine Herausforderung für die Diplomatie

Trump steht vor der Herausforderung, sich aus dem Konflikt mit Iran herauszuhalten. Er muss nationalen Sicherheitsinteressen und innerparteilichem Druck standhalten. Ein Balanceakt mit weitreichenden Konsequenzen.



Präsident **Donald Trump** versucht verzweifelt, einen Krieg mit Iran zu vermeiden. Doch kann er dem wirklich entkommen?

### Herausforderungen für die US-Außenpolitik

Wenn es um nationale Sicherheitsanliegen und politische Überlegungen im Inland geht, könnte es sinnvoll sein, keine direkten offensiven Operationen der USA im **lange gefürchteten Konflikt** zu starten, den Israel als lebenswichtig für seine Existenz betrachtet. Dennoch könnten mächtige Kräfte Amerika tiefer in den Konflikt hineinziehen, als es derzeit der Fall

ist, wo die USA lediglich Israel vor den tödlichen Raketen und Drohnen Irans schützen.

## **Irans militärische Provokationen**

Wie **CNN berichtete**, wies Trump am Wochenende einen israelischen Plan zurück, den iranischen Obersten Führer Ayatollah Ali Khamenei zu töten, so zwei Quellen. Aber einige Entscheidungen liegen außerhalb von Trumps Einfluss. Sollte das **abgeschwächte Regime Irans** sich entscheiden, keine Angst mehr zu haben und US-Stützpunkte oder -Personal in der Region anzugreifen, wird Washington gezwungen sein, hart zu reagieren, um die Glaubwürdigkeit und Abschreckung zu bewahren. Ein weiteres Szenario besteht darin, dass Teheran Druck auf Trump ausüben könnte, um Israel zu bändigen, indem es internationale Schifffahrtsrouten im Golf oder Roten Meer angreift und so eine globale Energiekrise auslöst.

## **Politisches Handeln in der Republikanischen Partei**

Der Druck auf Trump wächst auch aus seiner eigenen Partei, militärische Aktionen durchzuführen, die einzig und allein die USA übernehmen könnten. Eine solche Mission könnte sein, **Irans unterirdische Anlage in Fordow** zu zerstören, die als jenseits der Luftangriffsmöglichkeiten Israels gilt. Der Gedanke hinter einem solchen Schlag wäre, dass Iran jetzt einzigartig verwundbar ist und sich die Gelegenheit bieten könnte, das Potenzial für eine iranische Atombombe auszuschalten.

## **Die Risiken eines neuen Konflikts**

CNNs Team im Weißen Haus berichtet, dass **der Präsident stark skeptisch** gegenüber einem amerikanischen Eingreifen in den Konflikt ist. Eine solche Entscheidung wäre mit erheblichen Gefahren verbunden. Sie könnte dazu führen, dass sich der Konflikt über die derzeitigen Fraktionen hinaus

ausdehnt und in einen langwierigen Krieg ohne klaren Plan mündet.

Die Lektionen des frühen 21. Jahrhunderts zeigen, dass die Kriegsziele und Analysen des Nahen Ostens, die in Washington entwickelt wurden, fast immer katastrophal falsch sind. Die Vorstellung, dass Irans brutales Klerikalregime stürzen könnte, mag verführerisch erscheinen. Doch die Stürzung Saddam Husseins und der Bürgerkrieg in Syrien zeigen, dass sich Nahostländer einfach zerfallen können, wenn Machtvakuum entstehen.

## **Die Haltung der Republikaner**

Politischer Druck auf Trump wächst bereits, um den Platz an der Seitenlinie zu verlassen, obwohl die USA klargestellt haben, dass die Entscheidung Israels, massive Angriffe gegen Iran zu starten, ausschließlich deren Angelegenheit ist und dass die amerikanischen Streitkräfte nicht offensiv involviert sind.

Einer der komplizierenden Faktoren für Trump ist, dass, obwohl die Angriffe Israels anscheinend erfolgreich in der Beseitigung hochrangiger Militärführer und Nuklearwissenschaftler waren, unklar bleibt, ob Israel die Kapazität hat, Irans Atomprogramm selbst zu beenden. Der ehemalige Vizepräsident Mike Pence äußerte am Sonntag in „State of the Union“, dass, falls Israels Angriffe Iran nicht dazu bringen, bedeutende Zugeständnisse im diplomatischen Bestreben von Trump zur Beendigung des Nuklearprogramms zu leisten, die USA bereit sein sollten, Teil des Konflikts zu werden.

## **Die innenpolitischen Konsequenzen**

Diese politischen Überlegungen sind bereits problematisch genug. Allerdings sieht sich Trump auch einem komplexen innenpolitischen Szenario gegenüber, das das Ergebnis seiner eigenen Transformation der GOP in eine isolationspolitische Partei ist. Dies bedeutet, dass er sich in einer anderen

politischen Situation befindet als George W. Bush, als dieser in Afghanistan und Irak intervenierte.

Einige Stimmen von der Rechten, darunter **Tucker Carlson** und **Charlie Kirk**, haben Trump bereits vor den möglichen Konsequenzen eines neuen Krieges im Nahen Osten gewarnt. Der Präsident ist sehr vorsichtig im Umgang mit seiner komplexen Wählerschaft und zögert, Schritte zu unternehmen, die seine Unterstützer verärgern könnten. Ein Beispiel dafür war seine Kehrtwende in der letzten Woche, als er die Abschiebungen von Landarbeitern stoppte, teilweise um Landwirte und Arbeitgeber in ländlichen Gebieten, die ihn unterstützen, nicht zu verärgern.

## **Der Zustand der US-Außenpolitik**

Zu Beginn seiner Präsidentschaft war Trump optimistisch, einen Vertrag mit Iran zur friedlichen Beendigung seines Nuklearprogramms zu erzwingen. Doch fünf Monate später, inmitten zweier Konflikte und einem sich abzeichnenden neuen Konflikt mit Iran, wird die Herausforderung zur "America First"-Strategie zur größten Probe.

Trumps Autorität wurde bereits von drei Schlüssel-Führern untergraben: dem russischen Präsidenten Wladimir Putin, dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping und dem israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu. Die "Kunst des Deals" in der Außenpolitik scheint zu scheitern. Putin ignoriert Trumps Bemühungen, den Ukraine-Konflikt zu beenden. Xi hat zweimal durchgesetzt, dass Trump in ihrem Handelskrieg nachgibt. Netanyahu hat den Konflikt mit Iran initiiert, den US-Präsidenten lange zu meiden suchten.

In der Innenpolitik müssen Präsidenten das öffentliche Vertrauen in ihre Entscheidungen zum Krieg aufbauen. Doch Trump könnte Schwierigkeiten haben, da er Millionen von Menschen mit seiner konfrontativen Politik im Inland entfremdet hat. Auch sein Versuch, den Ukraine-Konflikt zu beenden, verlief ins Leere. Der

Konflikt weitete sich aus und Trump zeigte sich zunehmend frustriert über den russischen Führer.

Schwierigere Zeiten und drohende Krisen könnten zu einem unkontrollierten Zustand führen, wenn es an stetiger und konstanter amerikanischer Führung mangelt. Die Iran-Problematik könnte sich als der internationale Krisenherd entwickeln, dem Trump in seiner ersten Amtszeit ausweichen wollte, doch nun könnte es seine zweite Amtszeit prägen.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](http://die-nachrichten.at)**